

holte Versicherung, daß ich jede, auch noch so geringe, mir anvertraute Arbeit auf das Sorgfältigste und Billigste auszuführen mich bestreben werde.

Es wäre mir leicht, die Firmen einiger sehr achtbaren Häuser anzuführen, deren Vertrauen und Zufriedenheit ich mir seit Eröffnung meines Etablissements erworben, indes erlaube ich mir statt dessen nur die Bemerkung, daß ich zur bevorstehenden Jubilate-Messe den Herren Verlegern meine persönliche Aufwartung zu machen, und ihnen Proben einiger aus meiner Officin hervorgegangenen Arbeiten vorzulegen die Ehre haben werde. Sollte jedoch die eine oder andere geehrte Handlung auch schon vorher Proben zur Einsicht wünschen, so werde ich auf gefälliges Verlangen diese sogleich übersenden.

Zeig, im März 1838.

Ergebenst

Julius Schieferdecker.

[1563.] Mit unrichtiger Firma versehene Rechnungs-Auszüge.

Zu meinem Befremden empfangen ich seit Neujahr unausgesetzt Rechnungs-Auszüge mit der Firma: Opitz u. Frege, oder auch mit der meinigen allein bezeichnet, die sämtlich dem Herrn Edm. Frege zugehören! — Ich habe solche bis jetzt, in der Ueberschrift berichtet, dem Herrn Edm. Frege zugestellt, bemerkte aber zur Vermeidung fernerer Collisionen wiederholt, daß ich von jenem Herrn seit dem 1. April 1837 völlig getrennt bin, daß das ganze Geschäft mit allen Activis und Passivis an Herrn Edm. Frege, seinem ausdrücklichen Verlangen gemäß, übergegangen ist, und erlaube es mir, die geehrten Handlungen auf das desfallsige Circulaire und die betr. Anzeige im Börsenblatte, Jahrg. 1837, No. 38 u. 40, zu verweisen! — Mir sind seit dieser Zeit keine Zusendungen geworden, auch habe ich nichts verlangt, da ich mich vorläufig mit Sortiment nicht befassen kann, sondern nur durch kleine Verlagsunternehmungen die Verbindungen mit der geehrten Buchhändler-Corporation unterhalte, und auch künftig, wie bisher, unterhalten werde.

Güstrow, im März 1838.

Sr. Opitz, Verlagsbuchhandlung.

[1564.] So Gott will, wird Unterzeichneter auch nächste Oster-Messe seinen geehrten Geschäftsfreunden wieder seine persönliche Aufwartung machen, und empfiehlt sich im Voraus ihrem geneigten Andenken. Auch diejenigen Herren Verleger, welche sich seiner zu Arbeiten jeder Art stets bereiten Officin noch nicht bedienten, würden ihn zu großem Danke verpflichtet, wenn sie ihn zuweilen mit Druckaufträgen beehren wollten, zu deren soliden und billigen Ausführung keine Mühe gespart wird. Desgleichen wiederholt er hier seinen Wunsch, junge Leute aus guten Familien, welche künftig eine Druckerei zu führen bestimmt sind, für ihren Beruf heranzubilden.

Rudolstadt.

G. Fröbel.

[1565.] Dem Zutrauen meiner verehrlichen Herren Committenten und den sich von Tag zu Tag steigenden Anforderungen immer genügender zu entsprechen, habe ich bei Beginn dieses Jahres mit grossen Opfern einen sehr tüchtigen englischen Drucker in mein Geschäft aufgenommen, und hoffe dadurch den sprechendsten Beweis zu ge-

ben, dass mir vor Allem an der besten Ausführung der mir werdenden Aufträge gelegen ist.

Aus demselben Grunde und mit dem Wunsche, meine Herren Auftraggeber wo möglich in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, habe ich mit einigen der ausgezeichnetsten deutschen, französischen und englischen Künstler Verbindungen angeknüpft, die mich in den Stand setzen, auch Stichaufträge jeder Art billig, prompt und gut auszuführen.

Ich erlaube mir daher, Ihnen hiermit wiederholt meine gut eingerichtete, mit sehr tüchtigen Arbeitern besetzte

**Kupferdruckerei**

zu dem Druck von gestochenen und radirten Kupfer-, Stahl-, Zink- und Aquatintenplatten jeder Art ergebenst anzubieten, und bin gern erbötig, Ihnen auf gütiges Verlangen Probedrucke und Probestiche einzusenden.

Zur Bequemlichkeit der mich Beauftragenden erbiere ich mich auch, gegen billige Vergütung den Stich der Schriften unter die Platten, das Kupferdruckpapier, und, wenn es gewünscht wird, das gebleichte chinesische Papier zu besorgen.

Da mein höchstes Bestreben stets dahin gerichtet ist, mit der promptesten Ausführung der geehrten Aufträge die möglichst billigen Preise zu verbinden, so glaube ich nicht vergebens nach den mit meiner Druckerei anzustellenden Versuchen auf recht zahlreiche Aufträge rechnen zu dürfen.

Denselben entgegengehend verharret  
hochachtungsvoll

Gustav Georg Lange.

Darmstadt, d. 11. März 1838.

[1566.] Heinel's Geschichte betreffend.

In Erwiederung der in No. 17 des Börsenblattes an mich gerichteten Anfrage wegen der Fortsetzung der Geschichte des Preuß. Staates und Volkes von Dr. Heinel, erlaube ich mir zuvörderst auf die mit dem 13. Hefte seines Werkes versendete Erklärung des Herrn Verf. hinzuweisen. Dieselbe lautete, wie folgt:

„Wenn die Herausgabe meiner Geschichte des Preuß. Staates und Volkes, sowohl im vorigen als in diesem Jahre, nur äußerst langsam von Statten ging, so war es im vorigen Jahre eine Badereise, die ich zur Wiederherstellung meiner wankenden Gesundheit unternahm, in dem jetzigen aber ein zweimaliges, sehr langwieriges Krankentager, das mich Monate lang für jede ernstere Thätigkeit unfähig machte, wodurch allein jene unangenehme Stockung hervorgerufen worden ist. Diese Erklärung auf den Wunsch des Herrn Verlegers zu veröffentlichen, halte ich um so mehr für Pflicht, als gewiß Niemand die Beschleunigung der Herausgabe dringender wünscht, als er.

Lannsee, im November 1837.

Heinel.“

Wie sehr unangenehm mir das verzögerte Erscheinen dieses trefflichen, eine so bedeutende Continuation habenden Werkes sein muß, darf ich wohl nicht erst versichern, und kann daher nur den verehrl. Herren Collegen freundlichst bitten, die etwa drängenden Abonnenten durch Darstellung dieser Sachlage zu beruhigen, und denselben die Versicherung zu geben, daß, wie es der Fall ist, Herr Dr. Heinel jetzt gesund ist und rüstig fortarbeitet, daß das 14. Hefte (das 13. muß bereits in Ihren Händen sein) am 15. v. M. versendet wurde, also unterwegs ist, und das 15. sich unter der Presse befindet, daß ferner das Erscheinen der Fortsetzung jederzeit so viel als irgend möglich beschleunigt werden wird, ein Unvollendetbleiben des Werkes aber unter keinen Umständen zu befürchten ist.

Danzig, 8 März 1838.

Sr. Sam. Gerhard.